Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2019)

Artikel: Religiöse Vielfalt : Kirchen und religiöse Gemeinschaften in Bremgarten
Autor: Kurmann, Fridolin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965296

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Religiöse Vielfalt

Kirchen und religiöse Gemeinschaften in Bremgarten

FRIDOLIN KURMANN

Längst schon führen nicht mehr alle Wege nach Rom. Auf weit verzweigten Wegen suchen Menschen nach jener Dimension, die sich der rationalen Erkenntnis, bei allen Fortschritten der Wissenschaft, nicht erschliesst. Über Religion wird seit einigen Jahren vermehrt geredet. Gläubige, Agnostiker und Atheisten: Sie alle arbeiten sich, jeweils auf ihre Weise, an diesem Thema ab. «Gott ist Bestandteil einer kulturellen Tradition, besser: vieler kultureller Traditionen», schrieb kürzlich der Kolumnist Peter Schneider, ein erklärter Ungläubiger. «Gott hat eine Geschichte, ist Bestandteil der Geschichte und Gegenstand unzähliger Geschichten. Er ist die Verkörperung zahlreicher abstrakter Vorstellungen und manch menschlicher Züge. Manche davon wie Liebe und Gerechtigkeit erachten wir für unverändert wichtig; andere wie Rache, Zorn und alleiniger Wahrheitsanspruch sind uns sehr problematisch geworden. Aber genau diese (nicht ewige, aber geschichtliche) Verkörperung würde fehlen, wenn Gott fehlt.»[1]

Wie steht es mit der Religion in Bremgarten? Bis etwa um 1970 beherrschten in Bremgarten die Römisch-Katholische Kirche und, in geringerem Ausmasse, die Reformierte Kirche fast völlig das Feld. Zwar richteten sich bereits in jener Zeit kleinere religiöse Gemeinschaften am Rande ein: die jüdische, die methodistische, die neuapostolische. Seither entstand noch eine weitere Freikirche, und mit der Zuwanderung liessen sich Angehörige osteuropäischer Kirchen sowie vermehrt auch nichtchristlicher Religionen nieder. Zudem suchen seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert immer mehr Menschen ihren Weg ausserhalb religiöser Institutionen.

Um einen Einblick in die Vielfalt des religiösen Lebens in unserer Stadt zu geben, werden im Folgenden jene fünf Kirchen vorgestellt, welche auf der Website der Stadt Bremgarten als solche aufgeführt sind. Darauf folgt ein kurzer Blick auf weitere christliche Gemeinschaften und auf nichtchristliche Religionen.

Römisch-Katholische Kirche

Bremgarten ist von der Tradition her eine katholische Stadt. Über Jahrhunderte hat die katholische Kirche Kultur und Gesellschaft Bremgartens geprägt. Der Kirchenbezirk in der Unterstadt rund um die Stadtkirche bringt die katholische Tradition auch architektonisch augenfällig zum Ausdruck. Die Pfarrei Bremgarten geht ins 11. Jahrhundert zurück. Damals wurde am heutigen Standort, noch in der vorstädtischen Siedlung Bremgarten, die erste Kirche gebaut. Das Patronat und damit faktisch auch die Wahl der Pfarrer übten vorerst die Habsburger aus. Später ging dieses Recht an die Bürgerschaft der Stadt über. Die Bremgarter Bürger waren es dann auch, welche 1529 mit Gervasius Schuler einen der Reformation verpflichteten Pfarrer wählten und damit die Stadt dem neuen Glauben öffneten. Nach der Niederlage der reformierten Eidgenossen in der Schlacht bei Kappel 1531 zwangen jedoch die katholischen Orte Bremgarten zum alten Glauben zurück. Schulers Nachfolger Heinrich Bullinger musste die Stadt verlassen und wurde danach Zwinglis Nachfolger in Zürich. Noch im 16. Jahrhundert entzog dann der städtische Rat der Bürgerschaft die Pfarrwahl und reklamierte sie für sich.[2]

Die Gegenreformation des späten 16. und des 17. Jahrhunderts begründete und festigte in Bremgarten eine barock-katholische Kultur. Höhepunkte dabei waren etwa die Gründung des Kapuzinerklosters 1618, die Überführung der Reliquien des Heiligen Synesius von Rom nach Bremgarten im Jahre 1653 und hundert Jahre später die Zentenarfeier dieses Ereignisses. Noch bis ins 19. Jahrhundert hinein war die Stadtgemeinde zugleich auch Pfarrgemeinde. Und bis gegen Ende der 1960er-Jahre prägte die katholische Kirche das Brauchtum Bremgartens. Als Beispiel erwähnt sei etwa die jährliche Fronleichnamsprozession durch die Stadt (siehe dazu den Beitrag von Heinz Koch in dieser Ausgabe). Dies änderte sich seit den 1970er-Jahren, als die Bevölkerung sich konfessionell stärker durchmischte, die kirchlichen Bindungen der Menschen sich lockerten und generell der kulturelle Umbruch der «68er-Jahre» auch in Bremgarten spürbar wurde. In dieser Zeit öffnete sich die katholische Kirche in der Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils auch dem ökumenischen Dialog.

Die Römisch-Katholische Kirchgemeinde Bremgarten zählt aktuell etwa 3100 Mitglieder, nämlich die in der Stadtgemeinde

Die katholische Stadtkirche St. Nikolaus und der Bremgarter Kirchenbezirk. *Foto: Peter Spalinger, Bremgarten.*

wohnhaften katholischen Gläubigen. Kirchgemeinde und Pfarrei sind übrigens zwei verschiedene rechtliche Körperschaften, die allerdings in der Praxis eng miteinander verknüpft sind. Die Römisch-Katholische Landeskirche und damit auch die ihr unterstellten Kirchgemeinden sind Körperschaften des Staatskirchenrechts. Als staatlich anerkannte Landeskirche steht ihr unter anderem das Recht zu, Kirchensteuern zu erheben. Sie hat aber auch bestimmte vom Staat vorgegebene Voraussetzungen zu erfüllen: Rechtsstaatlichkeit, finanzielle Transparenz und vor allem eine Verfassung nach demokratischen Grundsätzen. Dem gegenüber versteht sich die Römisch-Katholische Kirche als weltumspannende, nichtstaatliche religiöse Institution mit einem eigenen Rechtssystem, die nicht in einer staatlichen Organisation aufgehen kann und die grundsätzlich auch nicht demokratisch verfasst ist. Die Pfarreien sind Körperschaften dieses kirchlichen Rechtssystems und damit

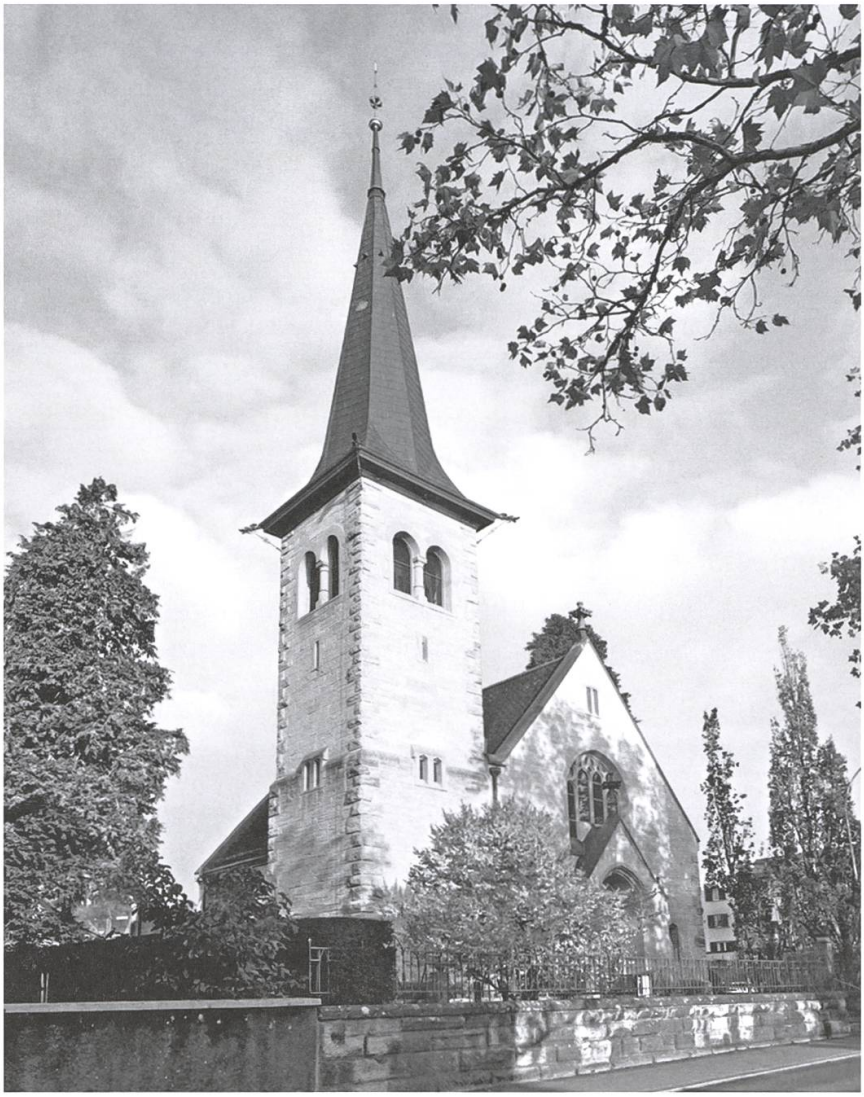
den kirchlichen Autoritäten, also dem Papst, den Bischöfen und den Pfarrern unterstellt. Dieses duale System, wie es genannt wird, kann gelegentlich durchaus zu Reibungen Anlass geben. Es ist eine katholische Spezialität; die andern Konfessionen kennen es nicht. Innerhalb der Römisch-Katholischen Weltkirche ist es eine schweizerische Besonderheit und als solche einzigartig.[3]

Seit einigen Jahren werden im Bistum Basel, zu welchem die Pfarrei Bremgarten gehört, Pfarreien zu Pastoralräumen zusammengeschlossen, wobei die einzelnen Kirchgemeinden nach wie vor selbständig bleiben. Damit sollen die Kräfte gebündelt, die Zusammenarbeit vernetzt und die Seelsorge den heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Faktischer Hintergrund ist der immer prekärer werdende Mangel an Seelsorgepersonal, insbesondere an Priestern. Die Pfarrei Bremgarten gehört zusammen mit Zufikon, Hermetschwil-Staffeln, Lunkhofen und Jonen zum Pastoralraum Bremgarten-Reusstal, welchen Diakon Ueli Hess bis zu seiner Pensionierung am 30. November 2018 leitete. Er war am 1. November 2010 zum Leiter der Pfarreien St. Nikolaus, Bremgarten, und Bruder Klaus, Hermetschwil, berufen und am 31. März 2011 vom Bischofsvikariat St. Urs als Projektleiter zur Schaffung des Pastoralraumes Bremgarten-Reusstal bestätigt worden. An den Kirchgemeindeversammlungen vom November 2012 nahmen alle fünf Kirchgemeinden den Vertrag für den Pastoralraum Bremgarten-Reusstal an. Am 1. Juni 2013 errichtete der Diözesanbischof Felix Gmür feierlich und per Dekret den Pastoralraum. Dabei erhielt Diakon Ueli Hess die Missio Canonica zu dessen ausserordentlicher Leitung.[4]

Website der katholischen Pfarrei und Kirchgemeinde Bremgarten: www.kath-bremgarten.ch

Die Reformierte Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen

Nach der zwangsweisen Rückkehr Bremgartens zum alten Glauben dauerte es – wenn man von den Gottesdiensten für die bernischen und zürcherischen Besatzungstruppen nach dem Zweiten Villmergerkrieg 1712 – 1718 absieht – volle 307 Jahre, bis in der Stadt erstmals wieder ein reformierter Gottesdienst gehalten wurde.[5] Von 1838 bis 1846 diente das Schellenhaus als Aussenstelle des aargauischen Zuchthauses; die etwa 50 Einsassen wurden als Zwangsarbeiter beim Bau der Mutschellenstrasse einge-



Die reformierte Kirche Bremgarten, erbaut 1900 nach den Plänen des Basler Architekten Julius Kelterborn.
Foto: Peter Spalinger, Bremgarten.

setzt. Den sonntäglichen Gottesdienst besuchten die Sträflinge in der benachbarten Spittelkirche im ehemaligen Zeughaus. Zuerst waren die Katholiken dran, anschliessend die Reformierten, betreut von einem Geistlichen aus Lenzburg. Die wenigen reformierten Familien, die sich in den Jahren zuvor im Gefolge der entstandenen Baumwollindustrie in Bremgarten niedergelassen hatten, nutzten diese Gelegenheit, hier einen reformierten Gottesdienst zu besuchen. Sonst hätten sie den weiten Weg nach Dietikon oder Ottenbach unter die Füsse nehmen müssen. Es waren zum grössten Teil Leute, die aus dem reformierten Kantonsteil und aus dem Kanton Zürich nach Bremgarten gezogen waren.

Im Jahre 1845 ergriffen dann der Baumwollfabrikant Martin Schwarzenbach und der Schmied Samuel Setz die Initiative zur Schaffung einer reformierten Kirchgenossenschaft. Deren Gründung erfolgte am 10. Juni 1845. Der Bremgarter Stadtrat stellte ihr

zuerst die Kapuzinerkirche als Lokal in Aussicht, krebste dann aber zurück und wies ihr die Spittelkirche zu. Dort hielt der Aarauer Religionslehrer Käser am 21. September 1845, dem Eidgenössischen Bettag, den ersten Gottesdienst mit Abendmahl. Zuerst waren es Pfarrer aus verschiedenen aargauischen und zürcherischen Gemeinden, welche die Bremgarter Reformierten betreuten. An Pfingsten 1846 trat mit Eduard Briner von Möriken der erste Bremgarter Pfarrer sein Amt an. Das Einzugsgebiet der Kirchgenossenschaft war gross. Ein regierungsrätliches Dekret wies ihr die Reformierten in einem Umkreis bis anderthalb Wegstunden zu.

Im Jahre 1874 erhob der Regierungsrat die Genossenschaft zur Kirchgemeinde Bremgarten, die sich auf über 20 politische Gemeinden von Stetten bis Lunkhofen und von Villmergen bis Widen erstreckte. Erst allmählich und mit kräftiger Unterstützung durch den Protestantisch-kirchlichen Hilfsverein der Schweiz kam die Kirchgemeinde auch zu einer baulichen Infrastruktur. 1885 erwarb sie an der Zürcherstrasse ein Pfarrhaus, und erst ein halbes Jahrhundert nach der Gründung reichte es für den Bau einer eigenen Kirche. Sie wurde nach den Plänen des Basler Architekten Julius Kelterborn errichtet und am 30. September 1900 eingeweiht.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts blieb sich das grosse Einzugsgebiet gleich. Dann machte sich 1957 Wohlen, wo inzwischen viel mehr Reformierte lebten, als eigene Kirchgemeinde selbständig. Für die Region Mutschellen, die in der Nachkriegszeit einen grossen Bevölkerungszuwachs verzeichnete, errichtete die Gemeinde 1968 mit der reformierten Kirche Mutschellen ein zweites kirchliches Zentrum. 2002 trennten sich die Reformierten der Kellerämter Gemeinden Arni, Islisberg, Jonen, Oberlunkhofen, Unterlunkhofen und Rottenschwil als Reformierte Kirchgemeinde Kelleramt ab.

Die Reformierte Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen mit den beiden Pfarrkreisen Bremgarten (Tal) und Mutschellen (Berg) ist heute mit rund 7600 Mitgliedern (davon etwa 1330 in Bremgarten) die zweitgrösste reformierte Kirchgemeinde des Kantons und umfasst insgesamt zwölf politische Gemeinden.[6] Für die Seelsorge sind eine Pfarrerin und drei Pfarrer sowie je zwei Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone zuständig.

Website der Reformierten Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen: www.treffpunkt-kirche.ch

Die ehemalige Kapuzinerkirche in Bremgarten. Dort feiert die Christkatholische Kirchgemeinde Baden-Brugg-Wettingen regelmässig einmal im Monat ihren Gottesdienst. *Foto: Peter Spalinger, Bremgarten.*

Die Christkatholische Kirche

Die Anfänge der Christkatholischen Kirche der Schweiz reichen in die 1870er Jahre zurück.[7] Damals formierte sich in liberalen katholischen Kreisen der Widerstand gegen die Dogmen des universalen Primats und der Unfehlbarkeit des Papstes, welche durch das Erste Vatikanische Konzil 1870 definiert wurden. Als der Pfarrer von Starrkirch-Dulliken, Paulin Gschwind, sich gegen das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit stellte, wurde er vom damaligen Bischof Eugène Lachat exkommuniziert. Damit eskalierte nicht nur der schwelende Kulturkampf zwischen der romtreuen Kirche und liberalen katholischen Kreisen. Entschiedene Gegner der neuen Dogmen schritten auch zur Gründung einer von Rom unabhängigen Nationalkirche. Im Juni 1875 konstituierte sich in Olten die Synode der Christkatholischen Kirche, die sich als Bistum organisierte. Sie lehnte sich in ihrer Programmatik an die Alt-Katholische Kirche in Deutschland an, die kurz zuvor ebenfalls durch Gegner der besagten Dogmen ins Leben gerufen wurde. 1876 weihte der deutsche alt-katholische Bischof Joseph Hubert Reinkes den Luzerner Geistlichen Eduard Herzog zum ersten christkatholischen Bischof der Schweiz.

Die Christkatholische Kirche der Schweiz versteht sich als eine katholische Kirche mit bischöflich-synodaler Struktur. Sie wird vom Bischof und vom Synodalrat gemeinsam geleitet. Der Sitz des Bischofs ist in Bern. Das oberste Organ ist die Nationalsynode, der Geistliche und Laiendelegierten angehören und der auch die Wahl des Bischofs zusteht. Von ihrem Amtsverständnis, der Liturgie und den Sakramenten her ist sie katholisch. Im Unterschied zur Römisch-Katholischen Kirche anerkennt sie jedoch das päpstliche Primat nicht. Die Priester sind nicht zum Zölibat verpflichtet. Seit 1999 können auch Frauen zu Priesterinnen und schon seit 1987 zu Diakoninnen geweiht werden. Sie feiert die Sakramente mit Menschen unabhängig von ihrer Konfession, kennt die kirchliche Trauung Geschiedener und räumt den Laien ein volles Mitbestimmungsrecht in kirchlichen Fragen ein. International ist die Christkatholische Kirche der Schweiz in der Utrechter Union mit andern alt-katholischen Kirchen Europas und Amerikas zusammengeschlossen; über die Utrechter Union bestehen enge Beziehungen zur Anglikanischen Kirche, zu den orthodoxen Kirchen Osteuropas und eine volle Kirchengemeinschaft mit der evangelisch-lutherischen Schwedischen Kirche.

Regional konzentrieren sich die christkatholischen Gemeinden vor allem in der Region Olten und im Fricktal. Ausserdem gibt es in allen grösseren Städten christkatholische Gemeinden. Die Gemeinden des Kantons Aargau sind in der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Aargau zusammengeschlossen. Im östlichen Kantonsteil ist die Christkatholische Kirche traditionell nicht stark verankert. Für ihn ist die Christkatholische Kirchgemeinde Baden-Brugg-Wettingen zuständig, die 90 politische Gemeinden umfasst und 450 Mitglieder zählt. In Bremgarten leben nur vereinzelte Angehörige der Christkatholischen Kirche. Sie wird hier deshalb aufgeführt, weil die Kirchgemeinde seit 2010 ihre Gottesdienste ausser in der ehemaligen Klosterkirche Wettingen regelmässig einmal im Monat auch in Bremgarten feiert, anfänglich in der Klarakapelle und seit 2014 in der ehemaligen Kapuzinerkirche. Von 2014 bis 2016 war im Klösterli auch das Pfarramt untergebracht, bevor es an den heutigen Standort in Dättwil übersiedelte.
Website der Christkatholischen Kirchgemeinde Baden-Brugg-Wettingen: www.christkatholisch.ch/bbw

Das Domizil der Evangelischen Gemeinde Bremgarten an der Gartenstrasse.

Die Evangelische Gemeinde Bremgarten

Die Evangelische Gemeinde Bremgarten wurde 1981 gegründet, in der Wohnung des Gründerteams an der Rechengasse 7.[8] Die ersten Gottesdienste feierte sie im alten Schulhaus in Eggenwil. Bald danach mietete sich die Gemeinde im ehemaligen Coop-Lokal an der Zürcherstrasse (heute UBS) ein, nachdem der Coop in den neu eröffneten Sunnemärt umgezogen war. Seit 1986 befindet sie sich an ihrem heutigen Standort an der Gartenstrasse. Aktuell zählt die Gemeinde ungefähr 240 Mitglieder aus Bremgarten und Umgebung. Im Verlaufe der Zeit wurden von Bremgarten aus zwei weitere Gemeinden im Freiamt gegründet, die eine in Muri, die andere in Wohlen.

Die Evangelische Gemeinde Bremgarten ist vernetzt mit andern Freikirchen. Sie ist dem Bund Evangelischer Gemeinden (BEG) angeschlossen und über ihn dem Verband VFG – Freikirchen Schweiz. Über diesen wiederum bestehen Verbindungen zur Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) sowie zum Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK), in welchem die reformierten Landeskirchen organisiert sind.

Die Gemeinde versteht sich, wie andere evangelische Freikirchen, als Teil der reformatorischen Bewegung. Mit der reformierten Landeskirche verbinden sie grundlegend das apostolische Bekenntnis und das Zweite Helvetische Bekenntnis Heinrich Bullingers. Jörg Schori, einer der Gründerpersonen der Gemeinde,

sieht deshalb vor allem die Gemeinsamkeiten und weniger die Abgrenzung. Die sei früher vielleicht ein Thema gewesen, mache aber in der heutigen «postchristlichen Gesellschaft» keinen Sinn.

Die Freikirche sieht ihre Berufung darin, dass sie den Menschen helfe, eine Beziehung zu Gott aufzubauen und diese im Alltag zu leben. Darin unterscheidet sie sich nicht von andern Kirchen. Allerdings versteht sie sich noch mehr als die Landeskirchen als ausgesprochene Freiwilligenkirche. So erwartet sie von ihren Mitgliedern einen höheren Grad an Verbindlichkeit, wobei diese offenbar auch von den Mitgliedern gewünscht wird. Dadurch wird die Gemeinschaft untereinander zu einem wichtigen Aspekt. Zudem betonen die Freikirchen stärker als die Landeskirchen das allgemeine Priestertum: Grundsätzlich könne jeder dafür begabte Christ predigen, taufen oder das Abendmahl verteilen. Ordination oder Studium der Theologie sei dafür keine unabdingbare Voraussetzung.

In der Erinnerung von Jörg Schori fand die Evangelische Gemeinde in den ersten etwa zwanzig Jahren ihres Bestehens gesellschaftlich wenig Anerkennung in Bremgarten und wurde von den anderen Kirchen kaum einbezogen. Es habe ein gewisser Abwehrreflex gegenüber dem Neuen bestanden. In den letzten zehn, fünfzehn Jahren sei aber das gegenseitige Vertrauen und die Offenheit gewachsen. Heute besteht eine gute Zusammenarbeit sowohl mit der reformierten wie auch mit der katholischen Kirche. Man respektiert sich gegenseitig und feiert gemeinsame Gottesdienste, meist in der reformierten Kirche. Ein wichtiger Impuls für die Zusammenarbeit mit den andern Kirchen war die Gründung der Kindertagesstätte KITA im Jahr 1995. Sie entstand auf Initiative der Evangelischen Gemeinde und wurde dann zu einem gemeinsamen Projekt der Bremgarter Kirchen.
Website der Evangelischen Gemeinde Bremgarten:
www.egbremgarten.ch www.gartenstrasse.ch

Die Neuapostolische Kirche Bremgarten

Die erste neuapostolische Gemeinde in der Schweiz entstand 1895 in Zürich Hottingen. Eine weitere, grössere Gemeinde, folgte 1917 in Zürich Albisrieden. Dortige Mitglieder brachten den Neuapostolischen Glauben nach Bremgarten und gründeten hier im Jahre 1933 die Neuapostolische Gemeinde Bremgarten.[9] Zum

Die Neuapostolische Kirche Bremgarten am Fliederweg 3. Sie wurde im 1971 eingeweiht und 2002 erweitert. *Foto: Heinz Briner.*

Gottesdienst versammelte man sich anfänglich in der Wohnung einer Familie in der Bärenmatt. Bald mietete sich die Gemeinde im Saal des Hotels Hirschen mit Eingang an der Rechengasse ein und konnte dort die ersten offiziellen Gottesdienste feiern. (Jahrzehnte später wird dieser Raum auch einige Jahre als Moschee dienen.) Der erste Vorsteher der Gemeinde, Konrad Sulzer, kam jeweils aus Dietikon zu den Gottesdiensten, oft mit dem Fahrrad über den Mutschellen. Als 1946 der Hirschen verkauft wurde, verlegte die Gemeinde ihr Lokal ins Haus der Familie Kühni an der Kreuzmattstrasse 4. Der Umstand, dass im gleichen Lokal auch eine kleine Teigwarenproduktion betrieben wurde, brachte damals dieser religiösen Minderheit in Bremgarten den leicht spöttischen Übernamen «Nüdeli-Apostel» ein. Unter dem neuen Vorsteher Oswald Briner begann 1967 die Planung eines eigenen Kirchenlokals am Fliederweg 3, welches dann am 21. September 1971 eingeweiht wurde.

Anders als die evangelischen Freikirchen steht die neuapostolische Kirche nicht in der reformatorischen Tradition. Ihre Anfänge finden sich im England der 1830er-Jahre. Weil sie die baldige Endzeit kommen sahen, wollten dort die Gründer der Katholisch-Apostolischen Kirche zur urchristlichen Ordnung zurückkehren, insbesondere durch die Berufung von zwölf Aposteln. Wegen Differenzen in Fragen des Apostelamtes spalteten sich die deutschen Gemeinden 1863 ab und nahmen später den Namen Neuapostolische Kirche an.

Dem Apostelamt kommt in der Neuapostolischen Kirche eine leitende Funktion zu. Kirchliches Oberhaupt aller Neuapostolischen ist der Stammapostel, der seinen Sitz in Zürich hat; seit 2013 ist es Jean-Luc Schneider. Er beruft die Bezirksapostel, die Apostel und die Bischöfe. Weitere Amtsträger werden von den Aposteln ordiniert: Bezirksältester, Bezirksevangelist, Hirte, Gemeindeevangelist, Priester und Diakon. Eine theologische Ausbildung ist für die Ämter der Neuapostolischen Kirche nicht erforderlich. Die meisten Amtsträger arbeiten ehrenamtlich und gehen einem bürgerlichen Berufe nach. Neben der Seelsorge, der Lehre des Evangeliums und der Pflege der Gemeinschaft gehört die Vorbereitung auf die baldige Wiederkunft Christi zu den Kernthemen der Kirche.

Von den reformatorischen Kirchen und auch von der katholischen Kirche unterscheidet sich die Neuapostolische Kirche in ihrem erweiterten Glaubensbekenntnis. Während für jene das gemeinsame apostolische Glaubensbekenntnis grundlegend ist, enthält das neuapostolische Glaubensbekenntnis die Artikel dieses apostolischen Bekenntnisses zwar auch, zusätzlich aber Artikel zum Apostelamt und zur Wiederkunft Christi.[10]

Die Neuapostolische Gemeinde Bremgarten gehört zum Kirchenbereich Zürich-Nord der Neuapostolischen Kirche Schweiz. Vorsteher dieses Bereiches war während 18 Jahren und bis Mai 2018 Heinz Briner aus Bremgarten. Die Bremgarter Gemeinde zählt aktuell 270 Mitglieder aus Bremgarten und Umgebung. Geleitet wird sie vom Gemeindevorsteher Thomas Frei, welcher von 12 Amtsträgern unterstützt wird. Sie ist heute in Bremgartens Gesellschaft wie auch in kirchlichen Kreisen gut integriert und anerkannt und beteiligt sich auch an gemeinsamen Gottesdiensten mit den anderen Kirchen.

Website der Neuapostolischen Kirche Bremgarten:
www.bremgarten.nak.ch

Evangelisch-methodistische Gemeinde Bremgarten

Eine Evangelisch-methodistische Gemeinde gibt es in Bremgarten zwar nicht mehr, nachdem sie sich vor einigen Jahren mit drei andern Gemeinden zur Evangelisch-methodistischen Kirchgemeinde 3x3emk mit Sitz in Hunzenschwil zusammengeschlossen hat. Sie sei hier aber dennoch erwähnt, weil sich mit ihr in den

In diesem Gebäude an der Bärenmattstrasse 2 versammelte sich seit den 1950er-Jahren die **Evangelisch-methodistische Gemeinde.** 1996 wurde es als Kapelle ausgebaut. Heute befindet sich darin eine Zahnarztpraxis.

1890er-Jahren zum ersten Mal in Bremgarten eine freikirchliche Gemeinde zusammenfand. Ihre Kapelle, 1996 eingeweiht, stand an der Bärenmattstrasse 2; heute befindet sich in dem Gebäude eine Zahnarztpraxis.

In Ermangelung anderer Quellen zur Geschichte der Methodisten in Bremgarten sei hier der Bericht einer Seniorin aus der Gemeinde zitiert. Sie hat aufgeschrieben, was sie als Kind gehört und auch selber erlebt hat: «Zirka 1890 zogen aus dem süddeutschen Raum zwei Wanderprediger in die Schweiz. Einer kam nach Bremgarten und gründete eine kleine Gemeinde: Evangelische Gemeinschaft, ein Zweig der Evangelisch-methodistischen Kirche. In Bremgarten begann die kleine Schar mit einer Stubenversammlung in der Au in der Unterstadt. Nach einiger Zeit trafen sie sich im Schlössli. Einige Jahre später im Haus der Witwe Steiner neben der reformierten Kirche. Im oberen Stock dieses Hauses war das ‹Säli›. Dort wurde ich 1950 konfirmiert. Der Prediger kam damals von der Friedenskirche am Hirschengraben in Zürich nach Bremgarten. Gottesdienst hielt er am Morgen in Zürich, in Bremgarten begann der Gottesdienst um 14 Uhr. Etwa 1954 musste dieses Haus einem Neubau weichen (Zahnarztpraxis Stössel). Die Gemeinde zog über die Strasse ins gegenüberliegende Haus von Frau Reist. In diesem Haus wurde aus Stube und Nebenzimmer ein Gottesdienstraum. In den Jahren 1994 bis 1996 wurde das Haus total umgebaut. Es entstand ein schöner Gottesdienstraum mit einer Küche im Untergeschoss. Im September 1996 wurde die neue Kapelle eingeweiht.»[11]

Christlich-Orthodoxe Kirchen

In der Volkszählung des Jahres 2000 erscheinen in Bremgarten die Christlich-Orthodoxen als die grösste christliche Gruppe neben den Angehörigen der Römisch-Katholischen und der Evangelisch-Reformierten Kirche (siehe Tabelle 2 im vorhergehenden Beitrag). Ihre Zahl stieg von bloss 15 im Jahre 1970 auf 83 im Jahre 2000. Heute dürften es wohl noch mehr sein. Unter dem Begriff «Christlich-Orthodoxe Kirchen» sind verschiedene, meist national definierte Ostkirchen zusammengefasst, etwa die Russisch-Orthodoxe, die Serbisch-Orthodoxe oder die Griechisch-Orthodoxe.[12] Gesamtschweizerisch zählte im Jahre 2000 die Serbisch-Orthodoxe Kirche weitaus am meisten Mitglieder. Wie die Zusammensetzung in Bremgarten aussah, ist nicht zu eruieren.

In Bremgarten gibt es, wie in der ganzen Region, kein christlich-orthodoxes kirchliches Zentrum; einzig in Baden besteht eine rumänische orthodoxe Gemeinde, welche in einer katholischen Kirche Gastrecht hat. Hingegen gibt es in der Stadt Zürich eine Anzahl orthodoxer Pfarreien mit ihren Kirchen, darunter je zwei russische, serbische und rumänische sowie eine griechische und eine bulgarische. Mit ihnen dürften auch die orthodoxen Gläubigen unserer Region verbunden sein.

Israelitische Cultusgemeinde Bremgarten

In Bremgarten besteht seit den 1860er-Jahren eine Israelitische Cultusgemeinde. Die kleine jüdische Gemeinschaft brachte, trotz ihrer zahlenmässig geringen Grösse, einen wichtigen Akzent in das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben des Städtchens. Während des Zweiten Weltkrieges leistete sie einen grossen Einsatz für die Betreuung der jüdischen Flüchtlinge in den Lagern in der näheren und weiteren Umgebung Bremgartens. Ihr Betlokal befand sich während über 90 Jahren, von 1900 bis 1992, an der Antonigasse 14. Es musste dann aufgegeben werden, weil das Haus umgebaut wurde. Inzwischen war aber auch die Zahl der Mitglieder stark zurückgegangen.

Näheres zur Geschichte des jüdischen Bremgartens ist im Beitrag von Ron Epstein in dieser Ausgabe zu erfahren, ausserdem in einem Beitrag von Werner Meyer in den Bremgarter Neujahrsblättern 1992.[13]

Islamische Gemeinschaften

Die grösste religiöse Gruppe neben den Angehörigen der beiden grossen Landeskirchen machten anlässlich der Volkszählung 2000 in Bremgarten die islamischen Gemeinschaften mit etwa acht Prozent aus (siehe Tabelle 2 im vorhergehenden Beitrag). Der gegenwärtige Anteil wird in den Statistiken nicht ausgewiesen. Es gibt in der Schweiz zahlreiche muslimische Gemeinschaften, die zumeist nach den Herkunftsländern ihrer Mitglieder organisiert sind. Im Kanton Aargau wurde 2004 der Verband Aargauer Muslime (VAM) gegründet, um gemeinsame Anliegen der Muslime gegenüber Behörden und Institutionen mit einer Stimme vertreten zu können. In diesem Verband haben sich acht muslimische Vereinigungen zusammengeschlossen, die an insgesamt 18 Standorten aktiv sind und zumeist Muslime türkischer, bosnischer und albanischer Herkunft umfassen.[14]

Eine dieser Vereinigungen ist die Schweizerische Islamische Glaubensgemeinschaft SIG. Ihre Mitglieder sind zum Grossteil türkischer Abstammung. Mit dem Attribut «schweizerisch» bekennt sich die Gemeinschaft aber ausdrücklich zur Integration in die schweizerische Gesellschaft; viele ihrer Mitglieder sind in der Schweiz eingebürgert. Die SIG betont auch ihre Offenheit andern Religionen gegenüber und damit die Pflege des interreligiösen Dialogs.

Die erste Moschee dieser Gemeinschaft befand sich seit den 1990er-Jahren in Bremgarten, zuerst an der Rechengasse in einem rückwärtigen Raum des ehemaligen Gasthauses zum Hirschen, später an der Badener Strasse. Bevor die neue Moschee in Wohlen im Industriegebiet Rigacker gebaut und am 8. September 2007 eingeweiht werden konnte, stiessen die Baugesuche in zwölf Gemeinden auf Ablehnung. Auch in Wohlen, wo erst ein Entscheid des Aargauer Verwaltungsgerichtes den ablehnenden Entscheid des Gemeinderates rückgängig machte.

Fernöstliche Religionen

Für die in Bremgarten lebenden Angehörigen fernöstlicher Religionen, namentlich des tamilischen Hinduismus und des Buddhismus, befinden sich in der näheren Umgebung keine religiösen Zentren. Für die tamilischen Hindus gibt es drei Tempel in Zürich und Umgebung (Zürich, Adliswil und Glattbrugg); der einzige im

Kanton Aargau befindet sich in Aarau. Eine Besonderheit mit Ausstrahlung in das ganze schweizerische Mittelland ist der 2013 eingeweihte Hindutempel in Trimbach. Er ist der einzige Tempel in der Schweiz, der in der äusseren Erscheinung und im Innenausbau nach den strengen Regeln der südindischen Tempeltradition von dortigen Spezialisten erbaut wurde.[15]

Ein schweizerisches Zentrum für buddhistische Gläubige ist das Wat Srinagarindravararam, eine Kloster- und Tempelanlage in Gretzenbach zwischen Olten und Aarau, deutlich erkennbar an seinem vergoldeten Turm. Es wurde 2003 eingeweiht und ist der erste neu gebaute thai-buddhistische Tempel in Europa. Benannt ist es nach der thailändischen Königinmutter Somdet Phra Srinagarindra, welche massgeblich zur Finanzierung beitrug.[16]

Und die anderen…

Damit ist bei weitem nicht erschöpfend beschrieben, wohin sich hier Menschen in religiöser Hinsicht orientieren und welchen Gemeinschaften sie im Einzelnen zugehören. Und dann wäre da noch jene Gruppe, die schätzungsweise mindestens ein Viertel der Bevölkerung ausmacht: die grosse Gruppe der Konfessionslosen. Sie mögen aus ganz unterschiedlichen Gründen keiner Kirche oder religiösen Gemeinschaft (mehr) angehören: weil sie mit Religion gar nichts anfangen können; weil ihnen die Kirchen keine geistige Orientierung bieten; weil sie diesen gar aus Protest den Rücken gekehrt haben; weil sie keine Kirchensteuern mehr bezahlen wollen; weil Konfessionslosigkeit bereits Familientradition ist. Sicherlich aber sind sie das Phänomen einer Gesellschaft, die sich grundlegend gewandelt hat, ein Phänomen, das in diesem Ausmass noch vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert nicht denkbar gewesen wäre.

Fridolin Kurmann
ist Mitglied der Redaktionsgruppe der Bremgarter Neujahrsblätter.

Anmerkungen

1) Peter Schneider: Fehlt Gott? Kolumne im Tages-Anzeiger 06.06.2018.

2) Bürgisser, Eugen: Kurze Geschichte der Stadt Bremgarten. In: Bremgarten, Heimatführer. Bremgarten 1990, S. 33f. – Doswald, Cornel: Grundlagen der Stadtgründung. In: Doswald, Cornel und Meier, Bruno: Die Entstehung der Stadt Bremgarten. Baden 2009, S. 20 – 25.

3) Römisch-Katholische Zentralkonferenz. Kirche und Recht, www.rkz.ch/kirche-und-recht (letzter Aufruf 06.07.2018). – Kraus, Dieter: Schweizerisches Staatskirchenrecht. Tübingen 1993, S. 271 – 276. – Gilg, Peter: Kirche und Staat, Artikel HLS (Historisches Lexikon der Schweiz).

4) Bistum Basel, Pastoraler Entwicklungsplan. www.bistum-basel.ch (letzter Aufruf 06.07.2018). – Aargauer Zeitung 3. Juni 2013.

5) Zu diesem Abschnitt: Leuschner, Immanuel: Die wechselvolle Geschichte der Reformierten in Bremgarten. In: Bremgarter Neujahrsblätter 1997, S. 70 – 88. – treffpunkt-kirche. Informationen zu Ihrer Kirchgemeinde. www.treffpunkt-kirche.ch (Website der Ref. Kirchgemeinde Bremgarten Mutschellen; letzter Aufruf 07.07.2018). – Zinniker, Fritz: Die Strafanstalten Baden und Aarburg und die aargauischen Filialstrafanstalten 1803 – 1864. Aarau 2000, S. 148 – 151.

6) Bellikon, Berikon, Bremgarten, Eggenwil, Fischbach-Göslikon, Hermetschwil-Staffeln, Künten, Niederwil/Nesselnbach, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten-Friedlisberg, Widen, Zufikon.

7) Zu diesem Abschnitt: von Arx, Urs: Christkatholische Kirche. Artikel HLS (Historisches Lexikon der Schweiz). – Ökumenische Kirchengeschichte der Schweiz. Basel/Freiburg 1998, S. 232 – 236, 301f. – Kunicki, Wolfgang: Christkatholisch?! Eine kleine Kirchengeschichte. Dättwil 2017. – www.christkatholisch.ch (Website der Christkatholischen Kirche der Schweiz). – Conzemius, Victor: Katholizismus ohne Rom. Einsiedeln 1969, S. 70 – 81.

8) Zum Folgenden: Interview mit Jörg Schori und Claudia Signer vom provisorischen Leitungsteam der Evangelischen Gemeinde Bremgarten. – Erklärung Freikirchen, Verband der Evangelischen Freikirchen und Gemeinden der Schweiz (VFG), 11. September 2015 (https://freikirchen.ch).

9) Zu diesem Abschnitt: Briner, Heinz: Glaubensstark ins Jubiläum. 75 Jahre Neuapostolische Gemeinde Bremgarten. In: Bremgarter Neujahrsblätter 2010, S. 143 – 148. – Auskünfte von Heinz Briner, Bremgarten. – Weibel, Rolf: Christliche «Sondergruppen». Neue Gemeinschaften des 19. Jahrhunderts. In: Baumann, Martin; Stolz, Jörg (Hrsg.): Eine Schweiz – viele Religionen. Bielefeld 2007, S.145 – 159, bes. S.151 – 153. – Glavas, Lis: Für mehr Güte und Toleranz. Heinz Briner: Abschied vom priesterlichen Amt in der neuapostolischen Kirche. In: Bremgarter Bezirksanzeiger 17.04.2018, S. 3.

10) www.nak-west.de Das neuapostolische Glaubensbekenntnis (letzter Aufruf 04.07.2018).

11) N.N.: Lebenslauf der Evangelischen Gemeinschaft in Bremgarten. Handschriftliches Dokument, vermittelt vom Sekretariat 3x3emk in Hunzenschwil. – Informationen zur Evangelisch-methodistischen Kirche der Schweiz finden sich auf www.emk-schweiz.ch.

12) Zu diesem Abschnitt: Baumer, Iso: Einheit und Vielfalt der Ostkirchen in der Schweiz. In: Baumann/Stolz: Eine Schweiz – viele Religionen, S. 160-174. – www.orthodoxie.ch (Website der orthodoxen Gemeinden der Schweiz); darin auch: Jean F. Mayer: Orthodoxe Kirchen in der Schweiz: Rückblick auf ihre Geschichte (Zusammenfassung), Mai 2012.

13) Meyer, Werner: Juden in Bremgarten. In: Bremgarter Neujahrsblätter 1992, S. 33 – 58.

14) Dazu und zum Folgenden: www.argauermuslime.ch (Website des Verbandes Aargauer Muslime VAM). – Evangelische Informationsstelle Kirchen-Sekten-Religionen, Angaben zur SIG. www.relinfo.ch (letzter Aufruf 07.08.2018). – Inforel. Differenzierte und unabhängige Information über Religionen und Weltanschauungen in der Region Basel. Angaben zur SIG. www.inforel.ch (letzter Aufruf 07.08.2018). – Neue Moschee in Wohlen eröffnet. Aargauer Zeitung 10.09.2007.

15) Baumann, Martin; Tunger-Zanetti Andreas: Der Hindutempel in Trimbach. Von der Idee bis zur Einweihung. Universität Luzern, Zentrum Religionsforschung, 2014. Darin (S. 10) befindet sich auch eine Karte der tamilischen Hindutempel der Schweiz.

16) Universität Luzern, Zentrum für Religionsforschung: Kloster und Wat Srinagarindravararam. https://www.unilu.ch/fakultaeten/ksf/institute/zentrum-religionsforschung/religionen-schweiz/forschung/kuppel-tempel-minarett/gebaeude/wat-srinagarindravararam/#c32327&c32326 (letzter Aufruf 09.08.2018). – http://wat-srinagarin.ch Website des Tempels (letzter Aufruf 09.08.2018).